



tredition®

Mario Lichtenheldt

un-heil

Vorhaut, Phimose & Beschneidung
Zeitgemäße Antworten für Jungen,
Eltern und Multiplikatoren



"Es ist Zeit, anzuerkennen, dass das Recht auf genitale Selbstbestimmung allen Kindern zusteht, unabhängig von ihrer Rasse, ihrer Kultur und ihrem Geschlecht."

Naana Otoo-Oyortey

Trägerin des britischen Ritterordens und geschäftsführende Direktorin von FORWARD (The Foundation for Women's Health, Research and Development)

Mario Lichtenheldt

un – heil

**Vorhaut, Phimose & Beschneidung
Zeitgemäße Antworten für Jungen,
Eltern und Multiplikatoren**

© 2014 Mario Lichtenheldt

Autor: Mario Lichtenheldt

Lektorat und Korrektorat: Dr. rer. nat. Meike Beier

Titelbild: S. Hofschlaeger/pixelio.de, bearbeitet von Meike Beier

Verlag: tredition GmbH, Hamburg

ISBN: 978-3-8495-7731-5

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Dieses Buch dient ausschließlich der Information und ist nicht dazu geeignet, einen Arztbesuch zu ersetzen. Sein Inhalt ist nicht als medizinische Beratung zu verstehen.

Inhalt

Vorwort

Der Penis

„Kleiner Mann“ mit vielen Namen
Aufbau des Penis
Groß oder klein – wie soll er sein?
Penisschaft und Schwellkörper
Die Eichel – Sensibelchen in Violett
Das Geheimnis der Raphe
Erektion – Warum der Penis „Männchen“ macht

Die Vorhaut – kein Fehler der Natur

Was ist die Vorhaut?
Wozu brauchen Jungen die Vorhaut?
Das Vorhautbändchen
Die Vorhaut im Kindes- und Jugendalter
Vorhautpflege – sanft und richtig
Smegma – natürliche Feuchtigkeitscreme

Geheime Jungensache – Wissen für Jungs ab 4

Phimose & Co. – Heilen statt abschneiden

Was ist eine Phimose?
Ausprägung der Phimose
Phimosebehandlung
Entzündungen von Eichel und Vorhaut
Vorhautverklebung – Schutz für die Eichel
Verkürztes Vorhautbändchen (Frenulum breve)
Notfall Paraphimose

Vorhautproblem – was nun?

Wie sage ich es meinen Eltern?
Mit dem Spickzettel zum Arzt
Die Untersuchung
Tipps für die Zeit nach der OP

Jungenrechte – Mein Körper gehört mir!

Jede Operation ist eine Körperverletzung
Medizinische Notwendigkeit

Das Prinzip der Verhältnismäßigkeit
Persönliche und umfassende Aufklärung
Folgen mangelhafter Aufklärung
Wirksame Zustimmung

Beschneidung – kein heiliger Heileingriff

Was ist eine Beschneidung?
Abschneiden ist kein Heileingriff
Beschneidungsmethoden in Deutschland
Unerwünschte Beschneidungsfolgen
Psychische Aspekte einer Beschneidung
Vergessene Opfer
„Neues“ aus Opas Bio-Lehrbuch
Fantasie & Lotion – Tipps für beschnittene Jungen
Beschneidungsvorteile – Ende einer Legende

Götter, Dollars und Moral

Historische Wurzeln der Beschneidung
Grausam: Weibliche Genitalverstümmelung
Gezähmte Lust: Männliche Genitalverstümmelung
Routinebeschneidung von Neugeborenen
Blutige Rituale
Vorhauternte – weil's schön macht!
Religion und Gewohnheit – kritisch hinterfragt
Beschneidung in der DDR

Quellen

Vorwort

Die Vorhaut – um sie dreht sich alles in diesem Buch! Das hat seinen Grund, denn auch im 21. Jahrhundert wird sie weltweit täglich unzähligen Jungen entfernt, in den allermeisten Fällen ohne medizinische Notwendigkeit und oft sogar ohne Betäubung.

In Deutschland werden trotz moderner nichtoperativer und vorhauterhaltend operativer Behandlungsmöglichkeiten mit hervorragenden Erfolgsaussichten noch immer zahllose Jungen leichtfertig an ihrer Vorhaut beschnitten, meist wegen einer völlig harmlosen Phimose (Vorhautverengung) oder einer Vorhautverklebung. Dass eine symptomfreie verengte oder verklebte Vorhaut bis zur Pubertät überhaupt keiner Behandlung bedarf, weil es sich um einen entwicklungsphysiologisch normalen, naturgewollten Zustand und nicht um eine Krankheit handelt, erfahren Jungen und Eltern nur selten. Genauso wenig sind ihnen die möglichen körperlichen, insbesondere sexuellfunktionellen und/oder psychischen Folgen bewusst, die eine Beschneidung neben dem üblichen Operations- und Narkoserisiko haben kann.

Angebliche gesundheitliche und hygienische Vorteile der Beschneidung, die sich bei näherer Betrachtung als hohle Rechtfertigungsversuche entpuppen, halten sich indes hartnäckig im öffentlichen Bewusstsein.

Jungen und Männer, die tatsächlich und nachhaltig unter den Folgen ihrer Beschneidung leiden, sehen sich daher nicht selten mit einer

gesellschaftlich weit verbreiteten Einstellung konfrontiert, die ihre Probleme ignoriert, belächelt, in Zweifel zieht oder versucht, die eindeutig vorhandenen Nachteile schönzureden.

Die erschreckend oberflächliche Sexualaufklärung von Jungen in Schule und Medien trägt ein Übriges dazu bei, dass eine seit mindestens 30 Jahren nicht mehr zeitgemäße Operationsmethode regelrecht idealisiert, die Vorhaut als latente Gefahr für die Gesundheit von Jungen verteufelt und deren Entfernung (Beschneidung) gleichsam als Wohltat dargestellt wird.

Juristisch betrachtet handelt es sich bei einer Beschneidung allerdings um eine Körperverletzung, die nur dann straffrei bleibt, wenn die Rechte des Patienten dabei strengstens beachtet werden. Die religiös motivierte Beschneidung von Jungen verletzt Tag für Tag deren Menschenrecht auf körperliche Unversehrtheit, das in Deutschland Bestandteil des Grundgesetzes ist. Dieses im mehrfachen Sinne des Wortes einschneidende Ritual ist weder durch das Recht auf freie Religionsausübung, noch durch das elterliche Erziehungsrecht gedeckt. Die Justiz aber schaut weg und schafft damit eine Rechtswirklichkeit, in der Unrecht geduldet wird, wenn man es nur religiös begründet; Unrecht, für das jeder andere unter Umständen mit einer mehrjährigen Haftstrafe zu rechnen hat.

Doch die Genitalverstümmelung von Jungen und Männern – denn nichts anderes ist Beschneidung ohne medizinische Notwendigkeit – ist auch ein weltweites Phänomen mit vielen Facetten, die zu wenig Aufmerksamkeit erhalten. Bekannt ist z. B. die in den USA übliche Praxis, männliche Säuglinge unmittelbar nach der Geburt zu beschneiden. Weniger verbreitet ist hingegen das Wissen um den Ursprung dieses Brauchs, der in der Bestrafung und Erschwerung der Selbstbefriedigung liegt

Fast unbemerkt von der Öffentlichkeit machen Pharma- und Kosmetikkonzerne höchst profitable Geschäfte mit der Vorhaut neugeborener Jungen und die oft als exotische Initiations- und Mann-werdungsfeiern romantisierten Beschneidungspraktiken in Afrika und Australien sind in Wirklichkeit grausame Rituale, die jährlich viele Tote fordern.

Und so haben Erwachsene weltweit ihre Gründe, an der beinahe schon selbstverständlichen Verstümmelung kindlicher Genitalien festzuhalten. **Die einzigen, die bei all dem nicht gefragt werden, sind die betroffenen Jungen selbst.**

Dieses Buch soll dazu beitragen, die verklärendverharmlosende Sicht auf die Beschneidung vor allem minderjähriger Jungen zu korrigieren. Es soll Jungen und Eltern über ihre Rechte aufklären und ihnen die Informationen liefern, die sie brauchen, um für sich selbst oder ihren Sohn die individuell richtigen Entscheidungen bei Vorhautproblemen zu treffen. Es soll verdeutlichen, dass die medizinisch unnötige Beschneidung von Jungen weder harmlos, noch rechtlich irrelevant, sozialadäquat, hygienisch oder gar gesundheitsfördernd ist, dass sie vielmehr einen krankhaften, **unheilen** Zustand ausgerechnet an den Genitalien von Kindern hinterlässt.

Es gibt **nur eine** strafbefreiende Rechtfertigung für Eingriffe in die körperliche Unversehrtheit Minderjähriger, mithin auch für die Beschneidung wie auch jede andere Operation, nämlich eine zweifelsfreie und strengen rechtlichen Vorgaben entsprechende medizinische Indikation.

Mario Lichtenheldt, März 2012

Der Penis

Der Penis ist ein Teil der äußeren männlichen Geschlechtsorgane. Neben seiner Funktion als Ausscheidungsorgan für den Urin dient er der Fortpflanzung und der sexuellen Befriedigung bei Masturbation, Petting, Vorspiel oder Geschlechtsverkehr. Außerdem ist der Penis ein wichtiges Identifikationsmerkmal, anhand dessen Jungen etwa ab dem 3. Lebensjahr ihre Zugehörigkeit zum männlichen Geschlecht definieren. Äußerlich sichtbare Abweichungen vom natürlichen Aussehen des Penis, Verletzungen, Missbildungen oder schmerzhaft Erfahrungen an den Geschlechtsorganen können daher besonders in der frühen Kindheit gravierende und sogar lebenslange psychische Folgen für den Jungen nach sich ziehen.

„Kleiner Mann“ mit vielen Namen

Der Penis – dieser Begriff ist als schriftsprachlich korrekte Bezeichnung für den auffälligsten Teil der männlichen Geschlechtsorgane allgemein anerkannt. Die meisten Jungen jedoch nennen diesen intimen Körperteil – hart aber herzlich – einfach Schwanz und ernten damit strafende Blicke von Lehrern, Eltern und anderen Respektpersonen.

Das an sich harmlose Wort „Schwanz“ gilt plötzlich als anstößig und ordinär. Dabei bedeutet der lateinische Begriff „Penis“ zu Deutsch auch nichts anderes als eben: Schwanz! Wer also statt von seinem Penis von seinem Schwanz spricht tut nichts anderes, als die

korrekte lateinische Bezeichnung „Penis“ ins Deutsche zu übersetzen.

Viele vor allem ältere Menschen scheuen sich auch heute noch, überhaupt über solche intimen Dinge wie die Geschlechtsorgane zu reden. Unaussprechlich scheint, was ohnehin die meiste Zeit unter der Kleidung verborgen ist. Umso interessanter ist es, dass es ausgerechnet für den Penis eine schier unendliche Zahl weiterer Namen und Bezeichnungen gibt.

Um nicht das deutsche Wort „Schwanz“ benutzen zu müssen, bezeichnet man den Penis in unserer Muttersprache meist als männliches Glied. Ist der Penis steif, nennt man ihn Latte, Ständer oder Phallus, letzteres vor allem im Zusammenhang mit kulturgeschichtlichen Darstellungen des erigierten Gliedes als Symbol männlicher Potenz.

In der Kindersprache spricht man vom Puller oder Pippimann, Spatz, Spitzel, Pimmel(chen), Zipfel oder (im steifen Zustand) vom „kleinen Mann“ oder Männchen (der Pullermann macht „Männchen“).

Die stets gutgelaunten Schwaben nennen den für Jungen und Männer so bedeutsamen kleinen Freund einfach „Schnäpperle“.

Aufbau des Penis

Der Penis besteht aus drei Schwellkörpern, die den Penisschaft bilden, der Peniswurzel, der Eichel (Glans) und der Vorhaut (Präputium). Durchzogen wird der Penis auf seiner gesamten Länge von der Harn- und Samenröhre, deren Öffnung sich an der Spitze der Eichel befindet. Ist der Penis schlaff, wird die Eichel von der Vorhaut umschlossen und geschützt.

Die Vorhaut endet an ihrer Spitze mit dem gefurchten Band (ridged band). Bei vielen Jungen ist es als kleiner Rüssel gut erkennbar.

Vorhaut und Eichel sind an deren Unterseite durch das Vorhautbändchen (Frenulum) verbunden. Dieses Bändchen setzt sich in Form einer Verwachsungslinie (Raphe) über den gesamten Penis, den Hodensack (Skrotum) und den Damm (Perineum) bis zum Anus (Po, After) fort. Bei manchen Jungen ist diese Linie deutlich erkennbar, bei anderen ist sie gar nicht zu sehen.

Die Peniswurzel befindet sich, von außen nicht sichtbar, im Unterbauch. Der Penis ist also viel länger als sein sichtbarer Teil. Die Peniswurzel ist durch Bänder und Muskeln mit dem Schambein, einem Teil des Beckens, verbunden.

Groß oder klein – wie soll er sein?

Groß oder klein, dick oder dünn – mit dem Beginn der männlichen Geschlechtsreife erlebt auch der Penis eine schnelle und deutliche Verwandlung. Vor allem aber wird er wesentlich größer!

Etwa zwischen dem 11. und dem 15. Lebensjahr beginnt bei Jungen die Pubertät, meist mit einem auffälligen Hodenwachstum. Die Hoden beginnen nun, das männliche Sexualhormon Testosteron zu produzieren, das kurze Zeit später dafür sorgt, dass aus dem Jungen allmählich ein Mann wird. Der Penis erlebt binnen kurzer Zeit einen enormen Wachstumsschub, Scham- und Barthaare beginnen zu sprießen, die Stimme wird tiefer, Haut, Muskulatur und Körperbau werden männlicher.

Die meisten Jungen wünschen sich insgeheim einen langen, großen Penis. Sie verbinden dieses Statussymbol mit Männlichkeit und Erwachsensein. Verunsichert sind dann diejenigen, die (noch) nicht so gut ausgestattet sind oder deren Penis erst später zu wachsen

beginnt. Wie groß der Penis am Ende des Wachstums ist, hat aber keinen Einfluss auf das sexuelle Empfinden der Partnerin oder des Jungen selbst. Nicht Länge oder Dicke des Gliedes sind wichtig, sondern Fantasie, ein Gespür für die Bedürfnisse der Partnerin und das gemeinsame Experimentieren, um immer wieder neu und immer wieder anders zu einer für beide Partner erlebenswerten, intimen Zweisamkeit zu finden.

Ein sehr langer Penis kann sogar zu unangenehmen Gefühlen führen, dann nämlich, wenn er den Gebärmuttermund tief in der Vagina berührt. Nicht vergessen sollten Jungen und Männer auch, dass die Stimulation durch den Penis für viele Mädchen und Frauen weit weniger bedeutsam ist als etwa sanfte Streicheleinheiten im Bereich der Klitoris, dem weiblichen Lustzentrum am vorderen Ende der Schamlippen.

Für den Jungen selbst kommt es gar nicht auf Länge oder Dicke seines Penis an. Die lustvollen Gefühle, die er beim Masturbieren oder beim Geschlechtsverkehr erlebt, sind umso schöner, je besser die Geschlechtsorgane durchblutet werden und je sensibler (empfindlicher) sie für Berührungsreize und zärtliche Stimulationen sind. Dazu später mehr, wenn es darum geht, wie insbesondere beschnittene Jungen und Männer ihr sexuelles Erleben intensiver und lustvoller gestalten können.

Die folgende Tabelle¹⁾ zeigt, wie lang und wie dick ein normal entwickelter Penis in welchem Alter sein kann.

Man erkennt, dass bei gleichem Alter Längenunterschiede von 5 cm und mehr völlig normal sind:

Alter	Penislänge steif	Penisumfang steif

12 Jahre	7,0 - 12,2 cm	7,6 cm
13 Jahre	8,7 - 13,5 cm	9,9 cm
14 Jahre	9,8 - 14,5 cm	10,1 cm
15 Jahre	12,0 - 15,3 cm	10,6 cm
16 Jahre	12,5 - 15,7 cm	11,0 cm
17 Jahre	13,5 - 15,9 cm	11,0 cm
18 Jahre	13,5 - 16,0 cm	11,7 cm

Wie misst man den Penis?

Um mit der Tabelle überhaupt etwas anfangen zu können, muss ein Junge wissen, wie er seinen Penis richtig misst. Wichtigste Regel dabei: Gemessen wird immer nur der erigierte (steife) Penis! Dessen Länge bestimmt man mit einem Maßband oder Lineal, indem man bei zurückgezogener Vorhaut auf der Oberseite des Penis vom Bauchansatz bis zur Spitze der Eichel misst.

Der Penisumfang (U) wird ermittelt, indem man ein Maßband rund um die dickste Stelle des Penisschaftes (nicht der Eichel) legt.

Und wie misst man, wie dick der Penis ist?

Gar nicht! Wer in Mathematik aufgepasst hat, rechnet die Dicke bzw. den Durchmesser (d) ganz einfach aus:

Penisdurchmesser (d) = Penisumfang (U) : π

Statt durch π (Pi) kann man auch einfach durch 3,14 teilen.

Der steife Penis eines erwachsenen Mannes ist durchschnittlich zwischen 12 und 18 cm lang. Penisse über 20 cm Länge sind sehr selten und nur einer von 10.000 Männern hat ein Glied, das erigiert